



Sperrfrist: 11. Oktober 2011, 18.00 Uhr

Rede von Arnaldur Indriðason anlässlich der Eröffnung der Frankfurter Buchmesse 2011

– Es gilt das gesprochene Wort –

Verehrte Gäste, Autorinnen und Autoren, Verlegerinnen und Verleger,
Leserinnen und Leser,

Am Beginn dieser wunderbaren Buchmesse in Frankfurt, auf der isländische Literatur im Vordergrund steht, empfinden wir Isländer vor allem Demut und Dankbarkeit. Demut gegenüber einem so großen literarischen Ereignis, bei dem unsere Geschichten geehrt werden. Dankbarkeit dafür, dass uns die Möglichkeit eröffnet wird, zu zeigen, was wir der Welt auf dem Gebiet der Literatur zu bieten haben. Unsere Literatur ist sehr vielseitig, wie Sie in den kommenden Tagen erfahren können. Mit unserer Dankbarkeit verbindet sich die Hoffnung auf einen herzlichen Empfang für die Literatur unseres kleinen Landes.

Wir Isländer haben einen langen Weg hinter uns, der nicht immer einfach war. Nicht nur im geografischen Verständnis liegt unsere kleine Insel im kalten Atlantik am Rand, sondern auch im kulturellen und geschichtlichen Verständnis. Im literarischen Verständnis. Wir sind stolz auf die lange und bedeutungsvolle Reise, die wir hinter uns haben. Sie hat uns als Nation stärker als alles andere geprägt und ihren Teil zur Weltkultur – zur Weltliteratur – beigetragen.

Mehr als elf Jahrhunderte lang mussten die Isländer mit unzähligen Problemen kämpfen, die das Leben auf einer felsigen und unwirtlichen Insel im Europäischen Nordmeer ausmachen. Es ist niemals einfach gewesen, in diesem Land zu wohnen, obwohl es uns im vergangenen Jahrhundert gelungen ist, seine natürlichen Ressourcen nutzbar zu machen. Die Natur ist rau, das Klima eines der schlechtesten in Europa, geologisch ist die Insel noch in der Entstehung begriffen, wie ständige Erdbeben und die jüngsten Eruptionen im Eyjafjalljökull und Grímsvötn belegen. Kurzum: ist Island der ideale Wohnort für Poeten und Schriftsteller.

Vielleicht kann man sagen, dass die Schöpfungskraft des Landes dazu beigetragen hat, die Schöpfungskraft der Bewohner zu stärken und zu prägen, weshalb es nicht verwunderlich ist, dass uns die Literatur von Anfang an begleitet hat. Die Dichtung begann bereits mit der Besiedlung, weil wir Einwanderer auf einer Insel waren, auf der nichts einen Namen hatte. Wir begannen damit, Ortsnamen zu erfinden, erdichteten Bezeichnungen für unsere Berge, Flüsse, Wasserfälle und Gletscher – Namen wie Glóðafeyki (Glutwirbler) und Gullfoss (Goldwasserfall) – und fingen an, unsere Geschichte niederzuschreiben, nicht zuletzt weil wir uns an sie erinnerten und ihren Anfang kannten, was wir vielen anderen Nationen voraus haben. Bis zum heutigen Tag haben wir diesen Drang bewahrt, kontinuierlich unsere Geschichte aufschreiben zu



wollen, begründet durch die Treue eines kleinen Landes zu seinen Vorfahren, und der Angst vor dem Vergessen. Wie Präsident Kristján Eldjárn einmal treffend bemerkte, ist der Glaube an das geschriebene Wort nirgends so stark in der Welt wie in Island. So entstanden im Mittelalter Werke in isländischer Sprache, die in vielerlei Hinsicht einzigartig sind. Über die Jahre hinweg haben sie nichts an Bedeutung verloren. Sie sind in uns immer noch lebendig, und von ihnen reicht eine Verbindung in unsere Zeit, die niemals abgerissen ist. Im geschriebenen Wort der vergangenen Jahrhunderte finden wir uns selbst. Deshalb ehren wir heute die Namen derer, denen wir viel zu verdanken haben, ehren wir die Historiographen Snorri Sturluson und Sturla Þórðarson, den Psalmendichter Hallgrímur Pétursson und unseren geliebten Poeten Jónas Hallgrímsson, und Halldór Laxness, der uns auf seine Weise mit all ihnen verband.

Alle Nationen, ob groß oder klein, haben etwas Besonderes zum "globalen Dorf" beizutragen. Unser Beitrag ist die isländische Sprache und die Literatur, die sie in die Welt trägt. Wir können Sie, meine Damen und Herren, nicht in glänzendschöne Königspaläste oder in die höchsten Wolkenkratzer der Welt einladen. Aber wir können Sie in die Welt unserer Literatur einladen. Wir können Ihnen die Wunderwelt des Codex Regius zeigen, jener Handschrift, die die Edda enthält. Sie sieht von außen völlig unscheinbar aus, ist ein zerknittertes und schmutziges Relikt, birgt jedoch solche Weisheiten über die Menschen, dass sie – wie es der Poet Hannes Pétursson ausdrückte – kein Buch ist, sondern ein Kopf, der auf den Schultern der Menschheit ruht. Wir können Sie in die Welt der Isländersagas einladen, die den Dichtern und Autoren der Welt Inspiration waren und sind; Autoren wie Tolkien und Borges. Wir können Ihnen von der Sturlungensaga erzählen, die vom größten Konflikt unseres Landes berichtet und mehr Kampfszenen als irgendein Hollywoodfilm enthält. Dieses Werk hat zu jeder Zeit zu uns gesprochen.

Unsere Geschichte geht weiter. Immer noch verändert sich unser Land durch vulkanische Aktivität, immer noch erfinden wir neue Ortsnamen und immer noch werden wir als Nation durch unsere Sprache und Literatur geformt. Jedes Jahr nehmen wir uns der Themen der Gegenwart durch neue Bücher an, die für die Welt von Bedeutung sind, genau wie die mittelalterlichen Sagas. Die immer neuen Bücher belegen die bemerkenswerte Vielseitigkeit der Weltliteratur, die zu jeder Zeit notwendig ist, nicht zuletzt heute, wo die Welt zusammenwächst und unsere Individualität mit jedem Facebook-Eintrag verschwindet. Sie bergen immer noch jene Weisheiten über unsere Menschheit in sich und sind eine notwendige Verankerung im Dasein, das eine immer schnellere Jagd nach Prunk und Nichtigkeiten zu werden droht. Heute, wo isländische Bücher weiter reisen als jemals zuvor, erkennen wir, dass sie ihren Beitrag zur Weltkultur leisten, indem sie die Überzeugung vermitteln, die uns von unseren Vorfahren vererbt wurde: dass kein Ereignis, kein Individuum, keine Geschichte so unwichtig sind, dass sie es nicht verdienen, erzählt zu werden. Unsere Bücher wurzeln tief in der isländischen Geschichte und Kultur und kennen darüber hinaus keine Landesgrenzen, dulden keine Beschränkungen. Sie sind eine ständige Erinnerung daran, dass sogar ein kleiner Inselstaat wie unser, am nördlichsten



Rand des Meeres und nur eine Missernte vom Vergessen entfernt, einen wichtigen Beitrag zur Kulturgeschichte der Welt leisten kann.

Unsere Freunde in Deutschland haben über die Jahre eine wichtige Rolle bei der Verbreitung isländischer Literatur auf der ganzen Welt gespielt. Sie haben Interesse gezeigt, sie herausgegeben und gelesen. Und nun haben diese guten Freunde uns eingeladen, Ehrengast auf dem größten Bücherfest der Welt zu sein, sodass wir die Gelegenheit bekommen, zu zeigen, dass unsere Literatur Zeugnis für die Bedeutung des Kleinen ist. Nicht zuletzt heute, in Zeiten der vielen wertlosen Papiere, ist es gut, nach Frankfurt zu kommen und wahre Kostbarkeiten zu berühren; Kostbarkeiten, die uns wichtig sind, Kostbarkeiten, die überlebt haben und auch alle kommenden Booms und Krisen überleben werden.

Wir wissen besser als jede andere Nation, wie wichtig das ist, was auf Papier gedruckt wird. Genau wie andere Nationen haben wir Isländer vor kurzem diese wertvolle Lektion gelernt. Vielleicht haben wir uns in dieser gewaltigen Papierorgie selbst verloren. Aber der beste Weg, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen, führt über die Kreativität, über die Kunst. In der Kreativität unseres Landes und seiner Bevölkerung verbirgt sich dessen eigentlicher Wert, ein Wert, der Bestand hat im Angesicht von Luftschlösser der Habsucht.

Der Weg unserer Bücher von ihren Anfängen bis hierhin nach Frankfurt war lang. Jetzt freuen wir uns auf Tage voller Erkenntnis und Genuss im Reich der Literatur.

Danke.